

**JOÃO SANTOS LOPES**

**MANCHMAL SCHNEIT ES IM APRIL**

Stück in zwei Akten

Deutsch von  
Henry Thorau

VERLAG DER AUTOREN

Originaltitel: *Às vezes neva em Abril*

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 1999

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG

Schleusenstraße 15, 60327 Frankfurt am Main

Tel. 069/238574-0, Fax 069/24277644

zu erwerben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

**Personen:**

RAFAEL

GABRIEL

PEDRO

PAULO

JOÃO

MADALENA

STIMME DES RUNDFUNKSPRECHERS

## ERSTER AKT

*Ein stillgelegter, verfallener Bahnhof. Die rostigen Schienen sind zum Teil herausgerissen, überall Sperrmüll und Unrat. An der Fassade des Bahnhofsgebäudes, über einer halbzerstörten Tür, Reste eines weißen Azulejo-Fliesenbandes. Darauf ist in blauer Schrift gesprüht: FREIH. Die Narben der fehlenden Kacheln sind deutlich zu erkennen. Neben der Tür eine Bahnhofsuhr mit riesigem Ziffernblatt und römischen Zahlen, zerbrochenem Glas, ohne Zeiger. Dumpfe Stimmen sind zu hören, die immer lauter werden, aber noch kaum zu verstehen sind. Fünf junge weiße Männer kommen auf die Bühne. Sie sind sportlich gekleidet, tragen Jeans. Zwei der Männer zerren eine junge schwarze Frau hinter sich her, die sich wehrt. Die Frau ist gefesselt und geknebelt, hat Schwürfwunden und Blutergüsse im Gesicht. Ein Mann trägt ein riesiges Transistorradio, das er einzustellen versucht. Die letzten Fetzen eines sehr rhythmischen Rap mit dröhnenden Bässen sind zu hören. Danach die charakteristischen Geräusche eines schlecht eingestellten Senders, Wellensalat.*

**RAFAEL** Scheiß Radio! Warum kommt dieser Scheiß Sender nicht mehr rein? Der war doch gerade noch so gut zu hören. *Schlägt aufs Radio. Mach schon, Wichser, komm endlich! Schaltet das Radio aus.*

**GABRIEL** *Er ist der Älteste. Blond, kurz geschorenes Haar, Nickelbrille. In der linken Hand hat er einen Baseball-Schläger, in der rechten eine Flasche Wodka. Er nimmt einen tiefen Schluck. Aufgebracht. Hör schon auf, Rafa! Ich kann diese Nigger-Musik nicht ab. Shit music, kapierst du? Schwuchteln. Die können nur diese Scheiße spielen. Auf allen Frequenzen der gleiche Müll. Imitiert mit schriller Stimme ein Rap-Thema. Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer. Eins, zwei, drei und eine Flasche Dry! Eins, zwei, drei und eine Flasche Dry!*

RAFAEL *lacht* Knallst du jetzt total durch? Hör auf, Alter. Also, was machen wir jetzt mit der *Sister*? Okay, habt ihr gesehen, wie die grunzenden Negerschweine geglotzt haben, als wir durch Torres gefahren sind, mitten durch ihr Ghetto? Wenn die Knarren hätten, die hätten uns glatt umgelegt, das könnt ihr mir glauben!

GABRIEL Was wir mit ihr machen? Was meinst du?

JOÃO Ich seh schon. Ich seh schon, wie das endet.

GABRIEL Was glaubt ihr wohl, warum ich euch hierher gebracht habe? Bestimmt nicht, um Karten zu spielen.

RAFAEL Mir ist klar, daß du sie gekidnappt hast! Los, alle warten. Nun? Du bist mit einem irren *Speed* in die Spielhalle gekommen. Du hast gesagt, wir sollen sofort aufhören mit dem Spiel, und zwar genau in dem Augenblick, wie ich die verdammte schwarze Kugel ins Loch schieben und die Scheiß Partie gewinnen will. Ich wollte die Kugel noch anstoßen, aber du hast sie mir vor der Nase weggenommen. Und dann sind wir mit deinem Auto hierher gerast, und du machst den Kofferraum auf und holst diese gefesselte, geknebelte und blutverschmierte Negerkuh raus. Was hast du vor, Gabri? *Man*, es macht doch wohl einen Unterschied, ob man an ihrem Ghetto vorbeifährt und diesen Ärschen ein paar Steine und Flaschen reinschmeißt oder ob man eine *Sister* einsackt, das kann uns verdammt viele Probleme bringen, Alter. Was hat sie dir denn getan, daß du sie in den Kofferraum steckst, gefesselt und geknebelt?

GABRIEL Heute ist der Tag des „Jüngsten Gerichts“.

PEDRO Gericht?! Was für ein Gericht, Gabri?

GABRIEL *lüstern* Gericht für all diejenigen, die Gott damit strafen wollte, daß er sie schwarz wie Kohle auf die Welt geworfen hat. Einen solchen Tag begeht man am besten mit einer Opferhandlung.

PAULO *spricht und bewegt sich hektisch* Will keiner einen Joint drehen? Ich habe Blättchen. „Conquistador“, das sind die besten.

Der Ferrari unter den Zigarettenpapieren. So ein cooler Typ hat mir gesagt, daß die mit Acid getränkt sind.

RAFAEL Okay, okay. Und ich habe halluzinogene Pilze, die an der Rosette von meinem Arschloch wachsen. Gabri, erklär mal, wie meinst das mit dem Gericht?

GABRIEL Opferrituale gehören seit Menschengedenken zur afrikanischen Kultur. Es sind Interpretationen der Natur, des Lebens, des Todes, des Kosmos. Okay, heute nacht erweisen wir der tausendjährigen afrikanischen Kultur unsere Ehre.

RAFAEL Erklär das genauer!

GABRIEL Wir werden ein Opfer darbringen. *Geht zu der jungen Schwarzen und stößt sie um, daß sie auf die Knie fällt.*

JOÃO Aber was ist das für ein Opfer, Gabriel?

PEDRO Der Typ ist wirklich super, Mann! Als wir aus der Spielhalle kamen, wußte ich, das wird eine geile Nacht. *Lacht.* Ich werde nicht vergessen, wie dieser Scheiß *Flash* die Augen aufgerissen hat, als er uns vorbeifahren sah. *Flash*, Scheiß Nigger. Also Gabri, was ist das eigentlich, diese Opfer-„Szene“?

GABRIEL Es ist ganz einfach. Zuerst werden wir sie „besteigen“ und dann schicken wir sie zu Gott. Wenn wir sie gefickt haben, wird sie durch und durch geläutert sein. Bereit, zum Himmel aufzusteigen. Wir sind lediglich die Werkzeuge des Herrn. *Blickt mit einem ironischen Lachen nach oben.*

PEDRO *erregt* Ja, ja, wir werden sie „besteigen“. Ich wollte schon immer eine Schwarze ficken. Aber was soll die Scheiße mit dem Himmel?

GABRIEL Du bist wirklich ein Idiot, Pedro.

PEDRO Paß auf, wie du mit mir redest.

GABRIEL Was glaubst du wohl, was wir mit ihr machen? Wir sind der Weg, die Wahrheit und das Leben *faltet die Hände wie zum Gebet*, und mit unserer Hilfe fährt sie direkt in den Himmel.

**JOÃO** Bist du verrückt? Diesmal gehst du zu weit, Gabri. Ich sehe das wie Rafael. Steine und Flaschen auf Nigger schmeißen, um eine Show abzuziehen, ist eine Sache. Aber ein Mädchen kidnappen und vergewaltigen? Das ist Wahnsinn! Dafür können wir alle in den Knast gehen.

**GABRIEL** Nur wenn einer von uns nicht dicht hält. Abgesehen davon ist sie kein Mädchen. Sondern nur eine grunzende Negerfotze. Die Welt wird reiner. Seit wir aus der Spielhalle raus sind, hast du das Maul nicht aufgemacht. Was ist los? Findest du meine Idee mit dem Gericht nicht gut? Hast du Angst? Piß dir nicht in die Hose. Keiner weiß, daß sie wir sie mitgenommen haben.

**RAFAEL** Wo hast du sie her, Gabri? Wie hast du die *Sister* gekidnappt?

**GABRIEL** Sie lebt in der Nähe von Torres, vom Nigger-Ghetto. Keiner hat mich gesehen. Ich bin zur Hintertür rein und raus. Ich war schon ein paar Mal da. Ich habe ihre ältere Schwester gefickt. Die habe ich in der Schule kennengelernt. Die steht auf Weiße und auf rote Autos. Aber sie geht mir schon auf den Sack. Gut zum Ficken, aber sie geht mir auf den Sack. Die da nicht! Die ist anders. Die ist reif für die Endlösung.

**RAFAEL** Was hat sie getan?

**GABRIEL** Sie ist ein wildes Tier. Immer wenn ich zu ihnen nach Hause kam, hat sie mit ihrer Schwester getuschelt. Hat ihr Vorhaltungen gemacht, daß sie mit einem Weißen „geht“. Daß sie einen Weißen mit nach Hause bringt. Einmal habe ich dort übernachtet. Ich war mit der Schwester im Bett, habe sie in den Arsch gefickt, und sie hat wie eine Irre geschrien. Hat das ganze Haus aufgeweckt. Sie selbst hat nichts davon mitgekriegt, sie hatte den Kopf unter der Bettdecke. Ich schon. Und da habe ich sie gesehen. Die kleine Nuttenfotze stand in der halboffenen Tür und hat zugeschaut. Ihre Schwester schreit, während ich sie in den Arsch ficke, und sie starrt mich an. Und in ihren Augen habe ich den blanken Haß gesehen. Haß, weil ein Weißer ihre Schwester fickt. Deshalb hat sie nie ein Wort mit mir geredet. Sie hat nie mit mir gesprochen. Kein einziges Wort.

Jetzt wirst du dafür bezahlen. *Schreit ihr ins Gesicht.* Hast du verstanden, Nuttenfotze? *Streift ihr mit dem Baseball-Schläger über das Gesicht.*

JOÃO Was soll das, Mann?

PAULO Nun, rauchen wir einen Joint oder nicht? Hat keiner Stoff dabei? Rafa? Hast du was?

RAFAEL Nein, *Man.* Ich habe nichts.

PAULO Gabri, hast du keinen Shit dabei?

GABRIEL Nerv mich nicht, Paulo. Siehst du nicht, daß ich mich gerade mit der *Sister* unterhalte? Nicht wahr, Baby? Du wirst sehen, daß du mich genauso gern hast wie deine Schwester, wenn du ihn ganz tief in dir drin spürst. *Fährt ihr mit der Hand über das Gesicht. Sie wehrt sich heftig und stößt erstickte Schreie aus.*

PAULO Hast du Shit bei dir oder nicht? *Man,* ich habe seit heute morgen keinen Joint mehr reingezogen. *Schweigen.* Nun, Gabri? Hast du Shit dabei oder nicht?

GABRIEL *wütend* Scheiße, Paulo! Ich habe dir schon einmal gesagt, daß du mich mit deiner Scheiße in Ruhe lassen sollst. Ich unterhalte mich mit der Negerfotze, kapiert? Und außerdem, warum hast du nicht deinen eigenen „Shit“? Warum mußt du immer schnorren?

PAULO Entschuldige, Gabri. Ich wollte nur...

GABRIEL Ich weiß genau, was du willst. Du willst dich wieder auf unsere Kosten volldröhnen. Mieser kleiner Schnorrer. Du kommst mir vor wie die Negerschweine in der Schule, die einen andauernd um Knete und Stoff anschnorren. Ein Weißer, der sich wie ein grunzendes Negerschwein aufführt, ist noch schlimmer als ein grunzendes Negerschwein selbst. Und manchmal kommst du mir vor wie einer von ihnen.

PAULO *kleinlaut* Entschuldige, Gabri. *Man,* ich wollte nur einen durchziehen! Ich habe heute keinen Stoff dabei, aber morgen besorge ich welchen, versprochen! Und wir können uns alle einen